

Staatsanwaltschaft erhebt Klage gegen Falk

Die Münchner Staatsanwaltschaft hat Anklage gegen die ehemaligen Vorstände der insolventen Falk-Gruppe vorgelegt. Die Vorwürfe lauten auf Untreue, Beihilfe zur Steuerhinterziehung, unerlaubtes Betreiben von Bankgeschäften und Anstiftung zur Steuerhinterziehung. Beleuchtet werden soll aber auch die Rolle der beteiligten Banken, zu denen die Commerzbank, Dresdner Bank und Hypo-Bank gehören sollen. Laut Anklageschrift haben diese bereits bei Auflegung des Zinsfonds im Frühjahr 2003 von der Unternehmenskrise der Falk-Gruppe gewusst. „Diese Liquiditätslücke sollte nach dem Willen der beteiligten Banken sowie der Angeschuldigten durch den neuen Falk-Zinsfonds geschlossen werden“, heißt es. „Sollte sich dies im strafrechtlichen Prozess bestätigen, könnten Anleger Schadensersatz auch gegen die Banken geltend machen“, sagt Rechtsanwalt Ralph Veil von der Kanzlei Mattil & Kollegen. Die Falk-Gruppe, einst größter konzernunabhängiger Verwalter geschlossener Immobilienfonds in Deutschland, hatte für 32 000 Investoren rund 3,2 Mrd. € in etwa 120 Immobilienobjekte angelegt. Zehntausende Anleger hatten durch den Zusammenbruch der Falk-Gruppe und die anschließende Pleite zahlreicher Fonds des Initiators im Jahr 2005 mehrere 100 Mio. € verloren. Nun wird die vierte Strafkammer des Landgerichts München I unter der Leitung der Richterin Huberta Knöringer entscheiden, ob gegen die ehemaligen Falk-Vorstände das Hauptverfahren eröffnet wird. „Damit ist in den nächsten Wochen zu rechnen“, sagt Rechtsanwalt Veil. JARKA KUBSOVA

Mit Leidenschaft investieren. Das leisten sich nicht wenige deutsche Unternehmen mit ihren Kunstsammlungen. Die FTD stellt vierteljährlich Lieblingsstücke von Kuratoren dieser Sammlungen vor. Den Anfang macht Anne-Marie Beckmann von der Deutschen Börse. Ihre Wahl fiel auf den Nachwuchsphotografen Simon Roberts

VON INA LOCKHART

Herausfordernder Blick im glanzblauen Faltenkleidchen – die Farbigkeit und Ausdruckskraft des jungen Tänzerpaars lassen den Betrachter einfach nicht an dem Bild vorbeigehen. Gebannt schaut er auf den knallrot geschminkten Kussmund, die schlaksigen Kinderarme in den langen Handschuhen und versucht, dem stolzen Blick der kleinen Tänzerin aus Omsk in Westsibirien standzuhalten. Das leicht gequält wirkende Gesicht ihres Partners – ganz in Schwarz gekleidet, seine langen Arme hängen linksch und kraftlos

an seinem Körper herunter – fällt ihm erst auf den zweiten Blick auf.

„In 20 Jahren wird sie eine sehr energische Frau sein“, sagt Simon Roberts zweideutig, als er bei der Frankfurter Nacht der Museen die Geschichte zu seinen 13 Bildern erzählt, die die Deutsche Börse seit Ende 2006 in ihrer Sammlung hat. Der Brite hat das 13-jährige Pärchen auf seiner einjährigen Reise durch die ehemalige Sowjetunion fotografiert. Seine Gastgeber in Omsk hatten ihn zu dem Kinder-Wettbewerb für Standardtänze mitgenommen. Auf dem Bild hatten Nikita und Rufina noch die Hoffnung, als Siegerpaar nach Hause zu gehen.

Motherland – oder, wie die Russen sagen, „Rodina“ – ist Roberts' erstes Kunstprojekt: „Motherland soll eine bildliche Darstellung des aktuellen Russland sein – 15 Jahre nach dem Niedergang der Sowjetunion.“ Rodina beschreibt den Ort der Geburt, einen Ort höchster Vertrautheit. „Es ist dieser Gedanke von Erde, diese Verbindung mit einem Stück Land“, sagt der jungenhaft wirkende Roberts, der an diesem Abend in der Deutschen Börse die Betrachter seiner Werke auf eine Blitzreise durch die ehemalige Sowjetunion mitnimmt – von Ost nach West, 75 000 Kilometer über elf Zeitzonen. „Selbst die Russen, die in London leben, haben diese gleiche Verbundenheit zu ihrem Dorf, aus dem sie kommen“, sagt er.

Bevor der studierte Geograf mit seiner auch Russisch sprechenden Frau im Juli 2004 für Motherland aufbricht, hat er viel für Magazine fotografiert. Frustriert von der täglichen Feilscherei über den Wert seiner Arbeit verabschiedet er sich für ein Jahr von seinem Leben in Großbritannien und reist nach Magadan, ganz im Osten der Ex-Sowjetunion. „Jeder fährt von West nach Ost – außerdem wollte ich den Osten im Licht des Sommers zeigen“, sagt Roberts. Sonst sind im Extremfall eher 30 Grad minus angesagt. Dann lugt die Kamera nur kurz unter dem dicken Wintermantel hervor, wenn Roberts abdrückt. Die Ausbeute nach zwölf Monaten: 5000 Fotos. 153 Bilder hat Roberts für den im März erschienenen Bildband ausgewählt. Davon werden 40 über die Photographers' Gallery vertrieben, die 1971 als erste unabhängige Galerie für zeitgenössische Fotokunst in Großbritannien gegründet wurde und sich als solche auch einen Namen in Europa gemacht hat.

Der Gallery hat Roberts es letztlich zu verdanken, dass seine Werke jetzt in Frankfurt neben seinen erfolgreichen Vorbildern hängen wie Erwin Wurm – in der Deutsche-Börse-Sammlung mit seinen „One Minute Sculptures“ vertreten – und Philip-Lorca diCorcia, der durch seine heimlich aufgenommenen Porträts am New Yorker Times Square die anonyme Masse des Passantenstroms aufbricht, und Stephen Shore, der mit seinem besonderen fotografischen Blick die 60er- und 70er-Jahre der USA festhielt.

Mit einer E-Mail und ein paar angehängten JPG-Dateien, die Roberts' Agentin an die Kuratorin der Deutsche-Börse-Sammlung, Anne-Marie Beckmann, schickte, fing es an. Damals kämpfte sich Roberts noch durch seine 5000 Fotos, um eine erste Auswahl zu treffen. Beckmann, die mit der Photographers' Gallery einmal im Jahr für einen Fotopreis über Werke von Nachwuchsfotokünstlern brütet, verguckte sich zuerst in ein anderes Bild, das bei ihr und Roberts den Codenamen „Tigerdecke“ trägt. Er wollte es erst gar nicht für seine Foto-Prints auswählen. „Von allen Neuerwerbungen 2006 hat mich sein fotografischer Blick fasziniert“, sagt Beckmann und schwärmt von seinem Gefühl für Harmonie, Komposition und Farbigkeit. „Das ist ein Blick, der teils schon Weisheit in sich trägt, obwohl er damals gerade erst 30 war.“

Zwar gibt es mittlerweile viele junge Künstler, die sich mit dem Medium Fotografie beschäftigen. Doch sagt Galeristin Wilma Tolksdorf, die Fotokunst früh in ihr Repertoire aufgenommen hat: „Interessante und eigenständige Positionen werden sich in Zukunft immer durchsetzen.“ Inzwischen seien sehr gute Sammlungen für Kunst mit Fotografie entstanden, es gebe ein starkes Interesse insbesondere auch bei

KURATORS LIEBLING

5000 frostige Blicke



Seit 2006 in der Sammlung der Deutschen Börse: Der Nachwuchs-Fotokünstler Simon Roberts. Kuratorin Anne-Marie Beckmann ist gespannt, welche Bilder er von seinem nächsten Projekt mitbringt – eine Reise durch seine Heimat Großbritannien

DER KÜNSTLER



Vita Simon Roberts, Jahrgang 1974, fing 1997 an, als Fotograf zu arbeiten – u. a. für „Sunday Times Magazine“, „Time“ und „Der Spiegel“. Der Frust über die schrumpfenden Budgets der Magazine weckte in dem Briten die Lust auf künstlerische Fotoreportagen.

Foto-Geograf Mit 14 Jahren schaut sich Roberts eine Ansel-Adams-Ausstellung zum Yosemite-Nationalpark an. Seitdem fotografiert er. „Ich hielt es nicht für notwendig, eine Ausbildung zum Fotografen vorweisen zu können“, sagt er, den das Geografiestudium mehr lockte. „Denn es ist nichts anderes als die systematische Auseinandersetzung mit Strukturen und Prozessen, die die menschliche Interaktion mit der Umwelt bestimmen.“

Foto-Prints In dem Buch „Motherland“ (www.motherlandbook.com) hat Roberts die Auslese der 5000 Fotos zusammengefasst. Die Foto-Prints wurden auf der Paris Photo 2006 erstmals ausgestellt. Die Prints werden von der Photographers' Gallery in zwei Formaten angeboten. Das kleinere in einer Auflage von zehn ab einem Stückpreis von 500 £ (741 €) und das größere in einer Auflage von sechs ab 1000 £. Die Preise steigen mit der Anzahl der verkauften Prints eines Formats.

jungen Sammlern. Da viele der jungen Fotokünstler zu relativ hohen Preisen ihre Karriere beginnen, ist Kunstberaterin Renate Siebenhaar von Siebenhaar Art Projects eher Verfechterin eines Ansatzes, den Fondsmanager als Value-Approach bezeichnen würden: „Angesichts der hohen Einstiegspreise junger Künstler lohnt sich ein Seitenblick – beispielsweise auf die klassische Fotografie und ältere Künstler.“

Auch bei Fotografen aus dem angewandten Bereich wie Roberts finden sich vielversprechende Positionen, sagt Siebenhaar, zu deren Kunden große Banken und Firmen zählen. Mit Blick auf die digitale Fotografie betont sie den künftigen Seltenheitswert: „Die klassische Fotografie wird ein Auslaufmodell sein.“

Der Umzug der Deutschen Börse in den Neubau nach Hausen im Jahr 2000 gab den Ausschlag für die Gründung einer Kunstsammlung. Die Kunsthistorikerin Beckmann ist seit 1999 bei der Deutschen Börse, dem Jahr, als der damalige Leiter des Museums für Moderne Kunst in Frankfurt, Jean-Christophe Ammann, als Berater für die Sammlung engagiert wurde und mit der Planung begann. Ammann, der den damaligen Börsenchef Werner Seifert persönlich kennt, regte an, die Sammlung auf Fotografie zu fokussieren. „Im Alltag haben viele Mitarbeiter mit abstrakten Zahlen und Grafiken zu tun. Die Fotografien bilden dazu einen schönen Kontrast, da sie, wenn auch teils verfremdet, immer ein Stück Realität beinhalten“, sagt Beckmann.

Die 150 Meter langen Gänge und großen freien Wandflächen der Neuen Börse boten sich für großformatige Fotoarbeiten einfach an. Die 16 ersten Künstler der Sammlung, vornehmlich Schüler des Fotografiepaars Bernd und Hilla Becher, kamen fast alle persönlich nach Hausen, um sich die Bedingungen vor Ort anzuschauen. Zu der

Generation, die Bernd Becher durch seine Professur an der staatlichen Akademie in Düsseldorf beeinflusst hat, zählen auch Thomas Struth, Thomas Ruff und Andreas Gursky – gern auch „Struffsky & Co.“ genannt. Durch ihren eigenen Blick auf Industriearchitektur in den USA und Europa hoben Bernd und Hilla Becher die alltäglichen Sehgewohnheiten auf und verliehen den eigentlich funktionalen Objekten eine bisher unentdeckte Qualität. Mittlerweile umfasst die Sammlung gut 600 Stücke, die in der Neuen Börse in Frankfurt und in den zwei Gebäuden in Luxemburg ausgestellt sind. Zum Konzept gehört, dass immer mehrere Werke eines Künstlers angeschafft werden. Das könnten bis zu 32 Arbeiten sein.

Bei dem heute 52-jährigen Gursky hat die Börse zugriffen, bevor seine Werke im Wert enorm geklettert sind. Mittlerweile zahlen Sammler teils fünf- bis sechsstellige Rekordpreise für seine Bilder. Angefangen hat er mit knapp vierstelligen Summen – in D-Mark wohlgermerkt. „Der Markt für zeitgenössische Fotokunst in Deutschland ist Mitte der 80er-, Anfang der 90er-Jahre entstanden“, sagt Galeristin Tolksdorf. Sie führt die enormen Preissteigerungen der letzten Jahre auch auf die wachsende internationale Anerkennung der Fotografie zurück.

„Für manche Künstler kommt man einfach zu spät, auch wenn sie dann immer noch spannend sind“, sagt Beckmann, die mit Werken von Diane Arbus liebäugelt, aber ihre Preisverunföcht doch immer wieder obsiegen lässt. Die gute Wertentwicklung der Sammlung hat schon manche Begehrlichkeiten geweckt. „Natürlich hat immer mal wieder der ein oder andere Controller nachgefragt, ob jetzt nicht ein guter Zeitpunkt wäre, bestimmte Arbeiten zu verkaufen“, räumt die Kuratorin schmunzelnd ein. „Doch wir haben nie ein Bild verkauft.“



AZEGO Aktiengesellschaft
München

– ISIN DE 0005007702 –

Wir laden hiermit unsere Aktionäre zu der am
Donnerstag, dem 26. Juli 2007, 10.00 Uhr,
im Holiday Inn Hotel Munich,
Effnerstr. 99, 81925 München,
stattfindenden
ordentlichen Hauptversammlung
ein.

- Tagesordnung**
1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des gebilligten Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2006 nebst Lagebericht und Konzernlagebericht sowie Bericht des Aufsichtsrats und erläuterndem Bericht des Vorstandes zu den Angaben nach § 289 Abs. 4, § 315 Abs. 4 HGB
 2. Beschlussfassung über die Ermächtigung des Vorstands zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen, die Schaffung eines bedingten Kapitals 2007 sowie über eine Satzungsänderung
 3. Beschlussfassung über die ordentliche Herabsetzung des Grundkapitals durch Herabsetzung des Nennbetrages und Zusammenlegung der Aktien, sowie über eine Satzungsänderung
 4. Beschlussfassung über Informationsübermittlung der Gesellschaft an Aktionäre (Anpassung an das Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetz) und Satzungsänderung
 5. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2006
 6. Beschlussfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2006
 7. Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2007
 8. Wahlen zum Aufsichtsrat

Teilnahmerecht
Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die der Gesellschaft unter der Adresse der nachstehend bezeichneten Anmeldestelle einen von ihrer Depotbank in Textform in deutscher oder englischer Sprache erstellten besonderen Nachweis ihres Anteilsbesitzes übermitteln: AZEGO AG, c/o PR IM TUM HV-Service AG, Römerstraße 72-74, 68259 Mannheim, Telefon: 06 21 / 71772-13. Der Nachweis des Anteilsbesitzes muss sich auf den 05. Juli 2007, 0.00 Uhr, beziehen und der Gesellschaft unter obiger Adresse spätestens am 23. Juli 2007, 24.00 Uhr zugehen. Nach Eingang des Nachweises ihres Anteilsbesitzes bei der Gesellschaft werden den Aktionären Eintrittskarten für die Hauptversammlung übersandt.

Bevollmächtigungen
Das Stimmrecht in der Hauptversammlung kann auch durch einen Bevollmächtigten, z.B. durch ein Kreditinstitut oder eine Vereinigung von Aktionären, ausgeübt werden. Als Service bieten wir unseren Aktionären an, dass sie sich entsprechend ihren Weisungen auch durch den von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter in der Hauptversammlung vertreten lassen können. Dieser übt das Stimmrecht ausschließlich auf der Grundlage der von Ihnen erteilten Weisungen aus. Nähere Einzelheiten zur Bevollmächtigung des Stimmrechtsvertreters und zur Weisungserteilung erhalten Sie zusammen mit der Eintrittskarte.

Gegenanträge
Anträge von Aktionären sind ausschließlich an folgende Adresse zu richten: AZEGO Aktiengesellschaft – Rechtsabteilung – Hörselbergstr. 5, D-81677 München, Telefonnummer: +49-89-82 99 98-181, E-Mail-Adresse: gegenantraege@azego.com
Wir werden zugänglich zu machende Anträge von Aktionären, die bis Donnerstag, den 12. Juli 2007, 24.00 Uhr bei uns eingehen, im Internet auf unserer Homepage unter www.azego.com/Investoren/Veranstaltungen/Hauptversammlungen/Ordentliche-Hauptversammlung-2007 veröffentlichen. Etwasige Stellungnahmen der Verwaltung zu Gegenanträgen werden wir ebenfalls unter der genannten Internetadresse veröffentlichen.

Angaben gemäß § 30 b Abs. 1 Nr. 1 WpHG
Das Grundkapital der Gesellschaft ist eingeteilt in 21.591.760 Stückaktien mit insgesamt 21.591.760 Stimmrechten. Die Gesellschaft hält zum Zeitpunkt der Einberufung dieser Hauptversammlung 15.702 eigene Aktien.

Der vollständige Wortlaut der Tagesordnung ist im elektronischen Bundesanzeiger vom Freitag, den 22. Juni 2007, veröffentlicht. Die Vollversion der Tagesordnung ist kostenfrei bei PR IM TUM HV-Service AG, Mannheim erhältlich.

München, im Juni 2007

AZEGO Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Hinweis für Anforderungen nach § 125 AktG:
Bitte richten Sie Ihre Bestellung direkt an die von uns beauftragte PR IM TUM HV-Service AG, z. Hd. Frau Krämer, Römerstraße 72-74, 68259 Mannheim, Fax 0621/70 99 07.

GESCHÄFTSANZEIGEN

Partner bei neuem Magazin

Neues Magazin sucht noch Partner aus den Bereichen Journalismus, Akquisition, Distribution. Honorierung der Leistungen zu den üblichen Konditionen. Kapitalbedarf ab CHF 150'000, sehr gute Verzinsung.

Zuschriften unter Chiffre: ML100976, Financial Times Deutschland, Anzeigenabteilung Stubbenhuk 3, 20459 Hamburg

Eigene Existenz? Wir bieten Sicherheit und Karrierechancen im Bereich Vorteilssysteme.
Mit Präsenz in 50 Gebieten europaweit gehören wir zu den Branchenführern.
Infos unter TOMMIKS GmbH – 0941-20609-20 Hr. Zeller